

Wochenblatt für Wilsdruff

Charandt, Nossen, Siebenlehn und die Umgegenden.

Amtsblatt

für die Kgl. Amtshauptmannschaft Meissen, für das Kgl. Amtsgericht und den Stadtrath zu Wilsdruff, sowie für das Kgl. Forstrentamt zu Charandt.

Localblatt für Wilsdruff.

Mittanneberg, Pfelshain, Mantenstein, Braunsdorf, Burghardtswalde, Groitzsch, Grumbach, Grund bei Rohorn, Helbigsdorf, Herzogswalbe mit Sandberg, Hühndorf, Kaufbach, Kesselsdorf, Kleinschönberg, Klipphausen, Lambersdorf, Limbach, Lützen, Mohorn, Mültitz-Rothsch, Müntzig, Neufürchen, Neutanneberg, Niederwartha, Oberhermsdorf, Rohrsdorf, Röhrsdorf bei Wilsdruff, Roitzsch, Rothschönberg mit Berne, Sacksdorf, Schmiedewalbe, Sora, Steinbach bei Kesselsdorf, Steinbach bei Mohorn, Seeligstadt, Siebenlehn, Tanzenheim, Unterkdorf, Weistropp, Wilsberg.

Erscheint wöchentlich dreimal und zwar Dienstags, Donnerstags und Sonnabends. — Bezugspreis vierteljährlich 1 Mk. 30 Pf., durch die Post bezogen 1 Mk. 54 Pf. Inserate werden Montags, Mittwochs und Freitags bis spätestens Mittags 12 Uhr angenommen. — Insertionspreis 15 Pf. pro viergespaltene Corpusszeile.

Druck und Verlag von Martin Berger in Wilsdruff. — Verantwortlich für die Redaktion Martin Berger daselbst.

No. 91.

Dienstag, den 4. August 1903.

62. Jahrg.

Zur Feier des Geburtstages Sr. Maj. des Königs von Sachsen soll Sonntag, den 9. August 1903, Nachmittags 1/3 Uhr, im Hotel zum weißen Adler hier ein

Fest-Gessen

stattfinden.

Indem wir die Bewohner der Stadt und des Amtsgerichtsbezirks Wilsdruff

um zahlreiche Beteiligung ersuchen, bitten wir, die Zeichnungen hierzu auf der bei Herrn Hotelier Siegel hier ausliegenden Liste bis längstens zum 6. August d. J. bewirken zu wollen.

Preis des Gedecks einschl. Tafelmusik 3 Mk. 50 Pf.

Wilsdruff, am 28. Juli 1903.

Amtsgerichtsrath Schubert.

Bürgermstr. Rahlensberger.

Politische Rundschau.

Die Nachrichten über die Nordlandsreise unseres Kaisers laufen im Allgemeinen recht spärlich ein, was vielleicht einer Willensäußerung des hohen Herrn entspricht, da sich derselbe bei seinem norwegischen Erholungsaufenthalte im Grunde nur als erholungsüchender Privatmann betrachtet wissen will. In der zweiten Hälfte vergangener Woche verweilte der Monarch in dem alten interessanten Drontheim. Wie verlautet, gedenkt er nach seinem Wieder-eintreffen in Deutschland zunächst der Stadt Posen einen Besuch abzustatten, der indessen nur wenige Stunden währen und einen rein militärischen Charakter tragen soll.

Die Verhandlungen betreffs des zwischen Deutschland und Rußland abzuschließenden neuen Handelsvertrags kommen allmählich in Fluß. Am Sonnabend sind die deutschen Regierungskommissare zur Einleitung dieser Verhandlungen nach Petersburg abgereist.

Der neueste Vorgang im deutschen Parteileben, die Verschmelzung der nationalsozialen Gruppe mit der freisinnigen Vereinigung, bedeutet in seinem eigentlichen Effekt das Wiedererschwinden der Nationalsozialen aus dem bunten Bilde der politischen Parteien in Deutschland. Unter diesem Gesichtspunkte wird denn auch das Aufgehen der Nationalsozialen in der freisinnigen Vereinigung von der Tagespresse vorwiegend betrachtet, wobei meist die Genauigkeit darüber zum Ausdruck gelangt, daß durch diesen Verschmelzungsprozeß wenigstens eine der mancherlei kleinen Parteibildungen, die unser politisches Leben hat entstehen lassen, wieder erlischt. Die „A. Z.“, die sich ebenfalls in solchem Sinne über das genannte Ereignis äußert, kommt hierbei zu dem Wunsche, daß auch andere Deutsche dem Beispiele der Herren Naumann und Sohn und ihrer Anhänger folgen und versuchen möchten, sich einer anderen Parteibildung anzuschließen, wenn sie allein nichts anzurichten vermöchten. Schließlich meint aber das Blatt selbst: „Von der Erkenntnis eines Uebelstandes aber bis zu dem Entschlusse, ihn auch zu ändern, ist ein weiter Weg, dessen Betreten namentlich den in parteipolitischen Dingen harthörigen Deutschen sehr schwer fällt.“

Von der Papstwahl. Die Konklavenmitglieder haben sammt und sonders den heiligsten Eid auf ihre Seligkeit geleistet, kein Wort über die Vorgänge bei der Papstwahl, am wenigsten über die Chancen der einzelnen Kandidaten verlauten zu lassen, gleichwohl veröffentlichen die römischen Blätter spaltenlange Berichte über Einzelheiten, die sich innerhalb der verschlossenen und vermaurerten Konklaveräume zugetragen haben sollen. So sind ganz besonders auch Angaben darüber gemacht worden, wie viele Stimmen auf die verschiedenen Kandidaten bei den ersten Wahlgängen entfallen sind. Es ist behauptet worden, daß sich auf Rampolla und Serafino Bannutelli bei dem ersten Wahlgange eine größere Stimmenzahl, etwa je 20, vereinigt hätte, daß die übrigen Stimmen sich jedoch in unerwarteter Weise zerplittert hätten, so daß es den Anschein gewonnen habe, als herrsche statt der erhofften Einigkeit die größte Meinungsverschiedenheit unter den Kardinalen. Das Ergebnis des zweiten Wahlganges soll dann etwa das nämliche gewesen sein, so daß die Kardinalie am Sonnabend Abend die Hoffnung auf ein kurzes Konklave bereits aufgegeben hätten. Man geht sicherlich mit der Annahme nicht fehl, daß alle diese Angaben lediglich auf freier Erfindung beruhen. Die veruragelten Fenster und die vermaurerten Thüren lassen das Wahlergebnis nicht heraus. Die Blicke von vielen Tausenden waren daher auch am Sonntag Mittag wieder auf den Bleichschornstein gerichtet, dessen aufsteigende Wolken den Vollzug eines neuen Wahl-

aktes ankündigen. Ueber diese seltsame Mitteilungsmethode waren bisher stets widerspruchsvolle und von einander abweichende Darstellungen gegeben worden. Der „Köln. Ztg.“ verdanken wir Klarheit über diese mysteriöse Angelegenheit. In dem Kamin der Sixtinischen Kapelle werden nach jedem Wahlaufe zunächst die Stimmzettel verbrannt, deren Rauch in Gestalt einer kleinen weißen Wolke dem Bleichschornstein entweicht. Hat die Wahl zu einem Resultat, d. h. zur Erwählung eines neuen Papstes geführt, so werden nur die Stimmzettel verbrannt, es erscheint dann auch nur die schwache weiße Wolke und die Herren sind gewiß, alsbald von der Loggia des Peterdome das feierliche „Habemus papam“ zu vernehmen. Bleibt die Wahl resultatlos, so wird nach Verbrennung der Stimmzettel im Kamin der Kapelle noch ein Strohsfeuer entzündet, dessen Rauch als eine dunkle, dicke Wolke dem Bleichschornstein entströmt. So lange der weißen Wolke die Dunkelheit folgt, folgt der Erwartung der Herren die Enttäuschung. Der Peterplatz leert sich und fällt sich erst wieder, wenn die bekannte Stunde des nächsten Wahlganges herangerückt ist. — Die Lieberwahrung des Konklaves ist außerordentlich streng, selbst Hühner und Fische werden geduldet, bevor sie hereingebracht werden dürfen, und Hühner und Fische und noch andere gute Dinge gehen in reichlicher Menge in das Konklave ein. — Ueber den am Sonntag Vormittag vollzogenen Wahlaufe wird im Einzelnen gemeldet: Trotz der großen Hitze erwarteten wiederum zahlreiche Menschenmengen das Erscheinen der Stumata (Rauchwolke). Diese erschien um 11 Uhr 20 Min. und zwar innerhalb 6 Minuten zweimal hintereinander, was darauf schließen läßt, daß eine Acceßwahl stattfand und daß zuerst die Zettel der ersten Abstimmung und dann die der Acceßwahl verbrannt wurden. Als die Stumata vorüber war, begab sich eine zahlreiche Menge in die Peterskirche, um zu beten. Von der außerhalb des Konklaves befindlichen Loggia über der Bronzethür des Vatikan betrachteten viele Prälaten und Angehörige der Nobelgarde das belebte Bild, das der Petersplatz gewährte. — Der Messe im Peterdome wohnten am vergangenen Sonntage u. A. alle katholischen Vereine und Schulen Roms bei. Nach der Messe zogen alle Anwesenden in Prozession am Grabe des verewigten Papstes vorbei.

Die politische Skandalaffäre in Ungarn, bei der es sich um die angebliche Bestechung von Abgeordneten der äußersten Rechten behufs Verzichtes auf ihre Obstruktion handelt, hat das Ministerium Khuen-Hedervary in eine heikle Situation gebracht. Allerdings hat sich der Gouverneur von Fiume, Graf Ladislaus Szapary, als der allein schuldige Urheber der Bestechung des oppositionellen Abgeordneten Papp durch Vermittelung des Redakteurs Dieness bekannt und auch inzwischen seine Demission gegeben, indessen scheint es doch, als ob trotzdem die Skandalgeschichte auf die Stellung des Ministerpräsidenten Grafen Khuen-Hedervary selbst zurückwirken sollte. Wenigstens gab in der Freitagssitzung des Abgeordnetenhauses Franz Kossuth in einer eindrucksvollen Rede dem Ministerpräsidenten ganz offen diesen Rath, und es ist allerdings nicht ausgeschlossen, daß Khuen-Hedervary demselben noch Folge leistet. Denn die Unabhängigkeitspartei hat sich in ihrer am 31. Juli abgehaltenen Konferenz, in welcher sie Franz Kossuth wieder zum Präsidenten wählte, einmütig für energische Fortsetzung des Kampfes gegen die jetzige Regierung entschlossen, wie dies Kossuth in einer Ansprache verkündigte. — Wie aus Berlin gemeldet wird, hat sich am 31. Juli und 1. August der in der ungarischen Bestechungskassäre schwer beladene und stüchtig gewordene Redakteur Dieness mit seiner Geliebten im Zentralhotel in Berlin unter falschem Namen aufgehalten. Er hatte dort

auch eine Unterredung mit dem Redakteur Haggi aus Fiume. Als Dieness auf eine Depesche der Bester Polizei verhaftet werden sollte, war er aus Berlin verschwunden, doch glaubt man ihn in Hamburg oder Bremen erwischen zu können.

In Griechenland wird das Begehren nach einer Verfassungsrevision infolge der ungünstigen wirtschaftlichen Lage im Lande laut; die Bewegung soll sich rasch ausbreiten!

Die Gerüchte wollen nicht verstummen, daß gegen den Fürsten Ferdinand von Bulgarien eine Bewegung im eigenen Lande im Gange sei. Es wird behauptet, deren Träger seien unzufrieden mit der Zauberpolitik des Fürsten in der mazedonischen Angelegenheit, dieselben verlangten ein entschlossenes Auftreten Bulgariens zu Gunsten der Mazedonier. Die gegenwärtige Auslandsreise des Fürsten, heißt es schließlich, verfolge keinen anderen Zweck als den letzten, als diesen unzufriedenen Elementen einzuweichen aus dem Wege zu gehen.

Zwischen Rußland und China ist plötzlich ein Streit wegen Tibets aufgetaucht. Die Russen haben einige hundert Kosaken, angeblich als Eskorte für eine geologische Untersuchungskommission, nach Tibet geschickt und behaupten, für dieselben die chinesische Erlaubnis zum Durchzug zu besitzen. Die chinesische Regierung bestreitet dies, doch hat sie ihren Vertreter in Tibet angewiesen, sich jeder gewaltsamen Maßnahme gegen diese Kosaken zu enthalten.

In der Republik Kuba ist ein Aufstand ausgebrochen. Nach einem Bericht des Gouverneurs von San Jago sind die Rebellen Veteranen aus dem letzten Kriege gegen Spanien, die jetzt Belohnung für ihre Dienste beanspruchen. Die Regierung will aber von einer solchen nachträglichen Belohnung nichts wissen, sie hat vielmehr Miliztruppen und Freiwillige gegen die Insurgenten aufgeboden.

Kurze Chronik.

Aus Braunschweig kommt die traurige Nachricht, daß dort von 400 Schulkindern, die unter Führung von Lehrern in einem benachbarten Gehölze Waldspiele ausübten, 67 Kinder und ein Lehrer schwer erkrankten. Die Ursache der Ansteckung oder Vergiftung ist noch nicht festgestellt.

In Mexiko fand am 1. und 2. August die Feier des hundertfünfzigjährigen Bestehens des 7. bayrischen Infanterieregiments statt, wozu über 4000 alte Regimentkameraden eingetroffen waren. Der Kaiser, der Prinzregent Luitpold, der Großherzog von Baden und andere deutsche Fürsten hatten Vertreter und Glückwünsche zu dem Feste gesandt.

In der weiteren Umgebung von Spezia in Italien hat ein Erdbeben stattgefunden, durch welches in mehreren Ortschaften die Kirchthürme und auch eine Anzahl Häuser einstürzten und wahrscheinlich auch Menschen ihr Leben verloren. Das Erdbeben fand am 1. August statt.

Hochwasser in Bayern und Oesterreich. Aus dem Gebirge, zumal von Osten und Strömen sind unterbrochen. In Passau steigen die Donau und der Inn in gleicherweise rasch. Auch bei Rosenheim usw. fährt der Inn Hochwasser. Die „Münch. Neuest. Nachr.“ melden aus Salzburg, daß im ganzen Tauerngebiet fürchterliche Regengüsse niedergegangen sind. Zumal der Oberpringsgau ist schwer heimgesucht. Die Bahn ist unterbrochen, der Verkehr ist eingestellt. — Aus Innsbruck berichtet